

**Jutta Krispenz Hosea**



---

## Zürcher Bibelkommentare

herausgegeben von

Thomas Krüger, Konrad Schmid, Christoph Uehlinger (AT)

Andreas Dettwiler, Moisés Mayordomo (NT)

---

Jutta Krispenz

# Hosea

---

**T V Z** Theologischer Verlag Zürich

Der Theologische Verlag Zürich wird vom Bundesamt für Kultur  
für die Jahre 2021–2024 unterstützt.

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen  
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de>  
abrufbar.

ISBN 978-3-290-18579-4 (Print)  
ISBN 978-3-290-18580-0 (E-Book: PDF)

© 2023 Theologischer Verlag Zürich  
[www.tvz-verlag.ch](http://www.tvz-verlag.ch)

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotografischen und audiovisuellen  
Wiedergabe, der elektronischen Erfassung sowie der Übersetzung, bleiben vorbehalten.

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b> . . . . .	7
<b>Einleitung</b> . . . . .	9
1.1 Die Hoseaschrift und der Prophet Hosea in der Hoseaschrift . . . . .	9
1.2 Die Zeit . . . . .	11
1.2.1 Der historische Hintergrund: Die assyrische Krise in der Geschichte Israels . . . . .	11
1.2.2 Zur Frage der Datierung der Schrift auf der Grundlage von Hos 1,1 . . . . .	13
1.2.3 Zeit der Abfassung der Schrift . . . . .	15
1.3 Die Hoseaschrift . . . . .	15
1.3.1 Überlieferung des Textes . . . . .	15
1.3.2 Die Sprache der Hoseaschrift . . . . .	18
1.3.3 Efraim, Israel und Juda – wichtige Adressaten der Schrift . . . . .	19
1.3.4 Themen und Bilder . . . . .	20
1.3.4.1 Politik und Kult . . . . .	21
1.3.4.2 Assur und Ägypten . . . . .	22
1.3.4.3 Prostitution, Ehebruch und Liebe . . . . .	23
1.3.4.4 Korn, Most und Öl . . . . .	27
1.3.5 Aufbau des Buches in seiner vorliegenden Gestalt . . . . .	28
1.3.6 Zur Entstehung der Hoseaschrift – Vorgehen im Kommentar . . . . .	30
1.3.7 Die Hoseaschrift im Zwölfprophetenbuch und in der Bibel . . . . .	34
<b>2. Kommentierung</b> . . . . .	37
2.1 Hos 1–3 . . . . .	37
2.1.1 Hos 1,1–2a – Die Überschriften . . . . .	38
2.1.2 Hos 1,2b–9 . . . . .	40
2.1.3 Hos 2,1–3 . . . . .	43
2.1.4 Hos 2,4–15 . . . . .	44
2.1.5 Hos 2,16–25 . . . . .	52
2.1.6 Hos 3 . . . . .	55
2.1.7 Hos 1–3 als ein literarischer Zusammenhang? . . . . .	62
2.2 Hos 4–11 . . . . .	63
2.2.1 Hos 4 . . . . .	63
2.2.1.1 Hos 4,1–3 . . . . .	64
2.2.1.2 Hos 4,4–8 . . . . .	66
2.2.1.3 Hos 4,9–12 . . . . .	69
2.2.1.4 Hos 4,13–15 . . . . .	72
2.2.1.5 Hos 4,16–19 . . . . .	75
2.2.2 Hos 5,1–7,2 . . . . .	79
2.2.2.1 Hos 5,1–7 . . . . .	80

2.2.2.2 Hos 5,8–6,6 . . . . .	85
2.2.2.3 Hos 6,7–7,2 . . . . .	94
2.2.3 Hosea 7,3–16 . . . . .	99
2.2.3.1 Hos 7,3–7 . . . . .	99
2.2.4 Hos 7,8–12 . . . . .	102
2.2.5 Hos 7,13–16 . . . . .	105
2.2.6 Hosea 8 . . . . .	109
2.2.7 Hos 9 . . . . .	118
2.2.7.1 Hos 9,1–9 . . . . .	119
2.2.7.2 Hos 9,10–17 . . . . .	127
2.2.8 Hosea 10 . . . . .	131
2.2.8.1 Hos 10,1–8 . . . . .	131
2.2.8.2 Hos 10,9–10 . . . . .	138
2.2.8.3 Hos 10,11–12 . . . . .	139
2.2.8.4 Hos 10,13–15 . . . . .	141
2.2.9 Hos 11 . . . . .	142
2.2.9.1 Hos 11,1–7 . . . . .	143
2.2.9.2 Hos 11,8–11 . . . . .	148
2.2.10 Hos 4–11: Komposition und chronologische Einordnung . . . . .	153
2.3 Hos 12–14 . . . . .	156
2.3.1 Hos 12 . . . . .	156
2.3.1.1 Hos 12,1–2 . . . . .	157
2.3.1.2 Hos 12,3–7.8–9.10–11 . . . . .	159
2.3.1.3 Hos 12,12–14.15 . . . . .	163
2.3.2 Hos 13,1–14,1 . . . . .	166
2.3.2.1 Hos 13,1–4 . . . . .	167
2.3.2.2 Hos 13,5–8 . . . . .	169
2.3.2.3 Hos 13,9–11 . . . . .	171
2.3.2.4 Hos 13,12–14,1 . . . . .	172
2.3.3 Hos 14,2–9 . . . . .	175
2.3.3.1 Hos 14,2.3a . . . . .	176
2.3.3.2 Hos 14,3b–9 . . . . .	176
2.3.4 Hos 14,10 . . . . .	181
2.3.5 Hos 12–14 in der Hoseaschrift . . . . .	182
2.3.6 Die Heilsworte . . . . .	183
2.3.7 Versuch einer relativen Chronologie . . . . .	184
<b>3. Umschrift hebräischer Wörter – Hinweise zur Lesung . . . . .</b>	<b>187</b>
<b>4. Karte . . . . .</b>	<b>189</b>
<b>5. Literatur . . . . .</b>	<b>191</b>
5.1 Kommentare . . . . .	191
5.2 Andere Literatur . . . . .	191
<b>6. Register . . . . .</b>	<b>201</b>

# Vorwort

Viele Menschen haben die Entstehung dieses Kommentars unterstützt, einige seien hier ausdrücklich genannt. Zuerst danke ich den Herausgebern des alttestamentlichen Teils des Zürcher Bibelkommentars, Thomas Krüger, Konrad Schmid und Christoph Uehlinger, für die Aufnahme des vorliegenden Kommentars in die Reihe. Ich danke ihnen auch für ihre Geduld, denn tatsächlich hat das Projekt deutlich mehr Zeit beansprucht als ursprünglich geplant.

Thomas Krüger hat die erste Fassung des Kommentars sehr gründlich gelesen. Für seine kundigen Anmerkungen und Rückfragen danke ich besonders, sie haben mir sehr willkommene Anstöße gegeben und den Leserinnen und Lesern des Kommentars manche Unstimmigkeit erspart.

Tobias Mehofer vom Theologischen Verlag Zürich danke ich für das sorgfältige Lektorat, das dem Buch sicher zu besserer Lesbarkeit verholfen hat.

Ilona Raiser von der Deutschen Bibelgesellschaft danke ich für Informationen zu einer rechtlich korrekten Zitation aus dem Kartenmaterial des Tübinger Bibelatlas.

Dachau im September 2023

Jutta Krispenz





# Einleitung

## 1.1 Die Hoseaschrift und der Prophet Hosea in der Hoseaschrift

Die Hoseaschrift leitet das Zwölfprophetenbuch ein. Das Zwölfprophetenbuch ist nach Ansicht vieler Ausleger ein Kompendium prophetischer Schriften, das mit dem Anspruch auftritt, chronologisch geordnet zu sein und das von der Zeit der assyrischen Krise im 8. Jahrhundert v. Chr. bis zum Wiederaufbau des Tempels in Jerusalem und der Neubegründung einer Gemeinschaft des Volkes Israel nach dem babylonischen Exil reicht. In diesem Zusammenhang erscheint die Hoseaschrift als der älteste Text des Zwölfprophetenbuches. Die Schrift enthält in ihrer uns vorliegenden Gestalt neben einigen wenigen Heilsworten vornehmlich Gerichtsworte, in denen vor allem Israel oder Efraim eine düstere Zukunft, wenn nicht gar der Untergang angekündigt wird. Israel/Efraim und seine Funktionseelite werden beschuldigt, sich in politischer wie religiöser Hinsicht nicht angemessen verhalten zu haben.<sup>1</sup>

An ihrem Beginn wird die Schrift in Hos 1,1 «Hosea Ben Beeri», einem Hosea, Sohn des Beeri, zugeschrieben. Die Überschrift in Hos 1,1 qualifiziert den in Hos 1,2–14,10 folgenden Text darüber hinaus als «JHWH-Wort» (im Singular). Diese Qualifizierung der Schrift als «JHWH-Wort» wird in Hos 1,2 noch zweimal mit unterschiedlichen Worten wiederholt. Der Begriff «Prophet» (hebräisch *nābī*) wird nicht mit dem Namen des Hosea verbunden. Das ist allerdings nicht ungewöhnlich: In den Überschriften aller Prophetenbücher werden nur Habakuk, Haggai und Sacharja ausdrücklich als «Propheten» bezeichnet. Die Bezeichnung des Textes als «JHWH-Wort» genügt, um den Lesern damals wie heute zu signalisieren, dass sie es mit einem Prophetentext zu tun haben. Der Name «Hosea» wird in Hos 1,1f. dreimal genannt, dabei findet sich die Angabe des Vaternamens («Hosea Ben Beeri») nur einmal in Hos 1,1. Nach dieser dreifachen Nennung wird der Name des Propheten in der ganzen Schrift nicht wieder erwähnt. Die Hebräische Bibel kennt auch noch einen König des Nordreiches mit diesem Namen – den letzten König dieses Staates vor der Zerstörung Samarias durch die Assyrer. Dieser König ist mit dem in Hos 1,1,2 genannten Menschen jedoch nicht gemeint. Der mit der Hoseaschrift verbundene «Hosea» wird in der hebräischen Bibel außerhalb von Hos 1,1–2 nirgends erwähnt.

Die Überschrift in Hos 1,1 setzt die Hoseaschrift in einen konkreten historischen Zusammenhang indem sie eine Reihe von Königen in «Juda» und «Israel» als Zeitgenossen des Wortempfangs des Hosea benennt. Allerdings tragen auch andere Prophetenschriften – Amos, Micha, Zefanja und Jesaja – eine formal und inhaltlich ähnliche Überschrift. Darum liegt die Frage nahe, ob diese Überschrift tatsächlich von Anfang an den Beginn der Prophetenschrift bot: Sie wurde möglicherweise von späteren Bearbeitern nachgetragen oder zumindest in diese einheitliche Form gebracht und stellt die fraglichen Propheten und ihr Wirken in einen gemeinsamen historischen Zusammenhang. Die vereinheitlichte Formulierung in Hos 1,1 ist dann nicht allein auf die Hoseaschrift bezogen, sondern setzt diese Schrift in einen Zusammenhang mit den anderen vier Schriften, die analoge Überschriften tragen. Die Überschriften wären in der vorliegenden Form eine

---

<sup>1</sup> Näheres zur Zeit der Hoseaschrift unten in dieser Einleitung unter 1.2 und 1.3., zu deren Inhalt unten 1.4.

diesen Prophetenschriften von späteren Tradenten hinzugefügte Interpretation, die sie in einen gemeinsamen Zusammenhang stellt und aufeinander bezieht. Ob diese Interpretation der Intention der Texte angemessen war oder nicht, ist damit nicht bestimmt.

Dass die in der vorliegenden Hoseaschrift zusammen überlieferten Texte oder Teile dieser Texte tatsächlich von einer Person namens «Hosea Ben Beerī» stammen, ist mit dieser offenbar später eingeführten Formulierung nicht zu belegen, aber auch nicht ausgeschlossen. Die Möglichkeit, dass den Tradenten der Hoseaschrift deren Texte bereits von Anfang an zusammen mit dem uns nun vorliegenden Namen überliefert wurde, kann nicht von vornherein ausgeschlossen werden. Die Bearbeiter hätten den überlieferten Namen dann lediglich nachträglich in eine Formulierung eingefügt, die auch bei anderen Prophetenschriften Verwendung fand und die die fraglichen Schriften – Hosea, Amos, Micha, Zefanja und Jesaja – in sprachlich analoger Weise zeitlich einordnet. Außerdem legt diese Formulierung besonderen Wert auf die Feststellung, dass es sich bei diesen Texten um «JHWH-Wort» handle.<sup>2</sup>

Wir kennen also vielleicht den Namen desjenigen, der am Beginn einer Tradition steht, deren Ergebnis wir heute im Text der Hoseaschrift sehen. Wir wissen in jedem Fall, wen die spätere Tradition, die die Überschrift angepasst hat, am Anfang dieser Tradition sah, die zur Hoseaschrift führte, und in welche Zeit eben diese Tradition die Texte der Hoseaschrift in etwa einordnete. Wer dieser Hosea war, lässt sich aus dem Text der Hoseaschrift jedoch nicht erheben, über sein Leben wissen wir nichts. Es ist nicht einmal mit Gewissheit zu sagen, ob dieser Hosea tatsächlich existiert hat. Allerdings: Nachdem Texte immer mindestens einen (menschlichen) Verursacher benötigen, wird es einen solchen Verfasser, der am Anfang der Tradition stand, sicherlich gegeben haben. Es ist lediglich unsicher, ob dieser anfängliche Verfasser den Namen «Hosea» trug, ob er tatsächlich in der Zeit wirkte, die die Tradenten ihm zuwiesen und vor allem, welche Bestandteile der Schrift tatsächlich auf ihn zurückgehen.<sup>3</sup> Die in Hos 1–3 überlieferten Texte, aus denen früher auf eine oder zwei Ehen des Hosea geschlossen wurde, sind Bestandteil der Einleitung zum Kernbestand der Hoseaschrift in Hos 4–11 – die meisten Ausleger der Hoseaschrift sehen in Hos 4–11 den ältesten Bestandteil der Schrift und es gibt gute Gründe für diese Einschätzung.<sup>4</sup> Die in Hos 1–3 versammelten Texte zielen in ihren Konstellationen und Erzähllinien überdies nicht so sehr darauf, biografische Details aus dem Leben des Propheten zu berichten, sondern darauf, die Beziehung des Gottesvolkes zu seinem Gott und die daraus resultierenden geschichtlichen Erfahrungen in Erzählungen darzulegen und zu deuten. Hos 1–3 unterscheidet sich vom Rest der Hoseaschrift darin, dass in 1–3 der «Prophet» selbst Protagonist ist oder zu sein scheint<sup>5</sup> und dass die drei Kapitel stärker erzählen als die darauffolgenden Kapitel.

Auch die Zuordnung des Hosea zur Gruppe der «Propheten» ist im Text der Hoseaschrift lediglich in den Überschriften in Hos 1,1–2 zu finden: Nur dort findet sich die Aussage, Hosea habe «JHWH-Worte» empfangen, diese Aussage dann aber dreimal auf engstem Raum. Die Hoseaschrift bezeichnet also nur in ihren ersten beiden Versen Hosea indirekt als Propheten. Auch weitere Merkmale prophetischer Literatur sind in der Hoseaschrift spärlich vertreten: Besonders die für prophetisches Reden typischen Formeln

2 Hos 1,1 formuliert singularisch, sieht also wohl die ganze Schrift als JHWH-Wort.

3 Zur Zeit des Hosea s. unten 1.2.3; zur Frage der literarischen Entwicklung der Schrift grundsätzlich unten 1.3.6.

4 Siehe dazu unten 2.1.7.

5 Besonders in Hos 2 ist der Prophet allerdings weder Sprecher noch handelnde Person.

zur Einleitung von Worten, die der Prophet von Gott empfangen habe, sind in der Hoseaschrift selten und sie sind auffallend verteilt: Die Botenformel («so hat JHWH gesprochen») ist überhaupt nicht belegt, die Wortempfangsformel («das Wort JHWHs, das an NN erging») – auch Wortereignisformel genannt) findet sich am Beginn der Überschrift in Hos 1,1. Die Gottesspruchformel («Spruch JHWHs») ist in Hos 2,15.18.23 und in Hos 11,11 zu finden. Die Bezeichnung «JHWH-Wort» findet sich in Hos 1,1.2 und in Hos 4,1. Zwischen 4,1 und 11,11 gibt es keinen Hinweis darauf, dass die dort überlieferten Texte von Anfang an als Gotteswort an einen Propheten Hosea verstanden wurden. Allerdings lassen sich manche Stellen innerhalb dieses Textbereichs Hos 4–11<sup>6</sup> nur verstehen, wenn man in ihnen Gott selbst als Sprecher voraussetzt. Dennoch ist festzuhalten, dass die formelhaften Markierungen prophetischer Rede, die vor allem in den Prophetenschriften Jeremia und Ezechiel, aber auch in anderen Prophetenschriften geläufig sind, in der Hoseaschrift selten verwendet werden und im Kernbereich der Schrift, den Kapiteln 4–11 gänzlich fehlen. Um diesen Textbereich in 4–11 ist aber der Hinweis auf die göttliche Herkunft der Worte und auf den prophetischen Charakter als Rahmen gelegt, wenn der Abschnitt Hos 4,1–3 am Beginn als JHWH-Wort bezeichnet wird und wenn in Hos 11,11 die Gottesspruchformel verwendet wird.<sup>7</sup>

Über die Person, die am Anfang der Texttradition stand, die uns heute in der Hoseaschrift vorliegt, ist somit wenig bis nichts aussagbar. Wir haben die Texte vorliegen, nicht den Propheten selbst. Darum wird in der Kommentierung von diesem Textbestand ausgegangen, nicht von der Person eines Autors.

## 1.2 Die Zeit

### 1.2.1 Der historische Hintergrund: Die assyrische Krise in der Geschichte Israels

Während die biblischen Berichte über die Frühzeit des staatlichen Israel, besonders über das vereinte Königreich Israel unter Saul, David und Salomo in ihrer historischen Verlässlichkeit unter Forschern immer wieder zumindest mit Skepsis betrachtet werden, ist die Existenz der Staaten Israel und Juda durch außerbiblische Quellen ebenso gesichert wie der Untergang des Nordreiches, herbeigeführt durch die Assyrer unter ihrem König Salmanassar V. oder Sargon II.<sup>8</sup> Dieser Untergang und seine Vorgeschichte sind in assyrischen Quellen belegt. Die Ereignisse, die dieser Katastrophe vorausgingen, sind ebenfalls in mehreren Quellen belegt: Innerbiblisch sind hier, neben den Königsbüchern, die Anfangskapitel des Jesajabuches, besonders Jes 7, und in der Hoseaschrift Kapitel 5 zu nennen.<sup>9</sup> Die Zeit, auf die der Text der Hoseaschrift sich bezieht, ist in erster Linie die

6 Die genauere Eingrenzung Hos 4,4–11,11 wird im Kommentar zu den Stellen näher begründet.

7 Ein Überblick über die Schrift findet sich in der Einleitung unter 1.3.5.

8 Die Unsicherheit entsteht durch den Zeitpunkt des Feldzuges, der entweder am Ende der Regierung Salmanassars V. oder am Beginn der Sargons II. stattfand. Beide Herrscher beanspruchen in den Quellen die Eroberung Samarias für sich. Zu den Vorgängen vgl. die Darstellung bei Weippert/Quack, *Historisches Textbuch*, 296–300; die dazugehörenden Quellen a. a. O., 300–309. Zur Diskussion Timm, *Eroberung. Der Zeitpunkt 722 für den Untergang des Nordreiches ist im Folgenden verwendet, weil Darstellungen der Geschichte Israels meistens diesen Zeitpunkt nennen* – die Zahl hat hier eher den Charakter einer wiedererkennbaren Markierung als einer exakten Datierung. Für die Zusammenhänge, die in der Hoseaschrift beschrieben und diskutiert werden, ist diese ungenaue zeitliche Einordnung ausreichend.

9 Hos 7,3–7 und Hos 10 können ebenfalls Verweise auf die historischen Ereignisse vor 722 enthalten. Eine Diskussion der möglichen frühen Texte in der Hoseaschrift unternimmt Nissinen, *Book of Hosea*.

Schlussphase des Nordreiches vor 722. Außerbiblisch finden sich in verschiedenen assyrischen und babylonischen Quellen Hinweise zu den Vorgängen in Palästina und Syrien, die die Situation im Nordreich beleuchten.<sup>10</sup>

Das Nordreich war ein prosperierender Staat, der seine wirtschaftliche Kraft der landwirtschaftlichen Produktion verdankte. Öl und Wein waren Exportartikel, die zu Wohlstand verhalfen. Allerdings hatte dieser wirtschaftliche Erfolg auch Schattenseiten: So scheint die Urbanisierung zusammen mit der Entwicklung eines zentral auf ein Königshaus ausgerichteten Staates zu sozialen Verwerfungen innerhalb der Gesellschaft geführt zu haben. Im reicheren Nordreich fielen diese offenbar deutlicher aus als im Südreich. Auch setzte sich im Nordreich keine Königsdynastie dauerhaft durch, was die soziale Situation nicht verbesserte. Während in Juda die Nachfahren Davids als Könige unangefochten waren, war die Geschichte des Nordreiches geprägt durch zahlreiche blutige Umstürze. Die instabile politische Situation im Innern konnte auch vom wirtschaftlichen Erfolg des Nordreiches offenbar nicht völlig kompensiert werden, jedenfalls klingt auch bei Hosea an, dass im Nordreich der Wohlstand der Eliten auf sozialen Verhältnissen ruhte, die von den weniger Wohlhabenden als ungerecht empfunden wurden.<sup>11</sup> Jedoch steht das Thema der sozialen Gerechtigkeit in der Hoseaschrift weniger im Zentrum als dies bei Amos und Micha der Fall ist. Wichtiger ist bei Hosea die drohende Gefahr durch die imperialistische Politik der Assyrer, die an ihren stets weiter werdenden Grenzen die Kleinstaaten zunächst zu Tributpflichtigen machten, die betroffenen Staaten einer steigenden Ausbeutung aussetzten, um sie später dem assyrischen Reich vollends einzuverleiben und sich deren Wirtschaftskraft zu eigen zu machen. Die Hoseaschrift thematisiert diesen Zusammenhang unter dem Vorzeichen einer Strafe für Israels Schuld in Gestalt mangelnder Loyalität gegenüber dem eigenen Gott. Israel als einer der betroffenen Staaten hatte jedoch wenig Möglichkeiten auf die Bedrohung zu reagieren: Angesichts der assyrischen Militärmacht konnte man entweder der Erpressung nachgeben und Tribut zahlen – der von der Bevölkerung des eigenen Landes erwirtschaftet werden musste und der bei jedem Anzeichen von Unbotmäßigkeit vom assyrischen König erhöht wurde. Oder man konnte versuchen, allein oder gemeinsam mit anderen gegen die Assyrer aufzubegehren. Die Hoseaschrift kennt diese realpolitischen Optionen und deutet die Situation eben als Strafe für religiöses Fehlverhalten. Mit dieser Deutung bewegt sich die Schrift im Rahmen der in altorientalischen Texten in vergleichbaren Situationen verwendeten Argumentationsmuster: Die fremde Übermacht und die eigene Machtlosigkeit oder Schwäche wird gedeutet als Resultat fehlender oder mangelnder Unterstützung durch die eigene Gottheit. Für diese mangelnde Unterstützung wiederum wird das eigene Verhalten als Ursache angenommen, ein Verhalten das den göttlichen Zorn heraufbeschworen hat und das als Schuld gesehen wird, während das göttliche Nichthandeln entsprechend als Strafe gedeutet wird.

An konkreten Schuldzusammenhängen werden innerhalb der Hoseaschrift beispielsweise der Versuch, mit Ägypten zu paktieren, genannt und ein in seiner genaueren historischen Dimension nicht mehr völlig unstrittig rekonstruierbarer Versuch, Juda in eine antiassyrische Koalition mit seinen Nachbarn zu zwingen. Dieser Versuch endete nach der

10 Die Quellen in deutscher Übersetzung bei Weippert/Quack, *Historisches Textbuch*, ab S. 247.

11 Allerdings finden sich z. B. in Hos 4,10; 5,11; 9,6 eher Andeutungen eines Zusammenhangs mit ökonomisch-sozialen Spannungen innerhalb der Gesellschaft.

Rekonstruktion Albrecht Alts<sup>12</sup> im syrisch-efraimitischen Krieg (743–732), den möglicherweise das 5. Kapitel der Hoseaschrift, aber auch Jes 7 spiegelt. Der Versuch, auf diese Weise eine starke antiassyrische Koalition zu schmieden, misslang, führte jedoch zu einer weiteren Schwächung der beteiligten Staaten gegenüber der Großmacht Assur und wohl auch dazu, dass Juda für sich im Bereich der Grenze zwischen beiden Ländern ein Gebiet von Israel abtrennte.

Die Texte der Hoseaschrift geben aus ihrer Zeit heraus eine düstere Zukunftsprognose, die sich letztlich bewahrheitet hat. Die Assyrer besiegten 722 in einem Feldzug das Nordreich und zerstörten die Hauptstadt Samaria. Die Oberschicht der Bevölkerung wurde deportiert und durch eine fremde, ebenfalls aus ihrem Land deportierte Oberschicht ersetzt. Damit hörte das Nordreich auf zu existieren, seine Kultur endet mit dieser Niederlage, sofern sie nicht im Südreich, in Juda, weiterlebte durch Flüchtlinge, die sich der Deportation durch die Flucht nach Juda entzogen und die ihre Traditionen dorthin mitbrachten.

Dass die Texte der Hoseaschrift überhaupt weiter überliefert wurden und nicht mit dem von Hosea vorhergesagten Untergang des Nordreiches irrelevant wurden, verdankt sich allerdings dem Umstand, dass Juda zwar weiter als Staat existierte, sich aber durchaus in einer vergleichbar bedrängten Situation befand. Die Deutung, die Hosea der Situation des Nordreiches gegeben hatte, konnte auf Juda übertragen werden.

### 1.2.2 Zur Frage der Datierung der Schrift auf der Grundlage von Hos 1,1

Zu unterscheiden sind die Zeit, in der der Text sich selbst verortet, auf der einen Seite und die Abfassungszeit des Textes auf der anderen. Beide können übereinstimmen, müssen es aber nicht. In der Vergangenheit gingen Exegetinnen und Exegeten stets von der Korrektheit derartiger Angaben in biblischen Schriften aus. Heute reicht die Bandbreite von völliger oder teilweiser Zustimmung zur Datierung der Tradenten bis zu einer grundsätzlichen Zurückweisung der Möglichkeit von vorexilischen Texten – also Texten aus der Zeit vor 597 v. Chr. – verbunden mit einer Spätdatierung in persische und hellenistische Zeit.<sup>13</sup>

Der Text gibt in der Überschrift in Hos 1,1 die Regierungszeiten von vier judäischen Königen – Ussija (773–756)<sup>14</sup>, Jotam (756–741), Achas (741–725) und Jechiskija (725–697) – und einem König des Nordreiches – Jerobeam ben Joasch (787–747) – an. Für den im Nordreich agierenden Propheten Hosea ist auffällig, dass nur ein König aus diesem Nordreich (Jerobeam ben Joasch) angegeben ist. Nimmt man die durch die judäischen Könige abgedeckte Zeit als Grundlage, so müsste dieser Hosea noch unter den Königen Secharjahu, Schallum, Menachem, Pekachja, Pekach und Hoschea gewirkt haben, also zumindest bis nahe an den Untergang des Nordreiches 722 v. Chr.:

12 Alt, Hosea 5,8–6,6. Eine neuere, deutlich vorsichtigeren Einschätzung über die Verbindung von Texten der Hoseaschrift mit dem syrisch-efraimitischen Krieg bietet Nissinen, *Book of Hosea*, 623.

13 Bos, *Date*, datiert die Hoseaschrift in die frühe Persezeit; ähnlich Ben Zvi, *Hosea*. Zu dieser Diskussion s. unten 1.3.6.

14 Zeitangaben nach Donner, *Geschichte*, 468ff. Alle Zeitangaben verstehen sich vor unserer Zeit (v. Chr.).

## Könige in Juda (Südreich)

Ussija 773–736 (?)

Jotam 756–741

*Achas* 741–725

Jechiskija 725–697

## Könige in Israel (Nordreich)

Jerobeam ben Joasch (Jerobeam II.) 787–747

*Secharjahu* 747<sup>15</sup>*(Schallum)*<sup>16</sup> Menachem 747–738*Pekachja* 737–736*Pekach* 735–732*Hoschea* 731–723

Die Reihe der jüdischen Könige ist in der Überschrift zu Hosea identisch mit der Reihe, die bei Jesaja genannt ist. Die analog gebaute Überschrift zur Amosschrift, die in eine ähnliche Zeit gehört, nennt nur Ussia aus Juda und Jerobeam ben Joasch aus Israel, nennt also bezogen auf die Könige des *Nordreiches* denselben Zeitabschnitt, wie die Überschrift der Hoseaschrift. In der Hoseaschrift ist möglicherweise die Reihe der jüdischen Könige an die Jesajaschrift angeglichen worden, die in ihrer Überschrift keine Könige aus dem Nordreich nennt. Die Reihe der jüdischen Könige sollte, wenn sie eine Angleichung an Jesaja darstellt, für die Datierung der Schrift ausgeklammert bleiben. Das würde die Zeit des Wirkens des «Hosea» auf eine Zeit deutlich vor dem Untergang des Nordreiches eingrenzen: die Regierung des Jerobeam ben Joasch reicht von 787 bis 747 v. Chr. Wenn man die Überlappung beider Regierungszeiten von Ussia und Jerobeam II. zugrunde legt, gelangt man zu einem Zeitraum zwischen 773 und 747. Nähme man die Erwähnung der jüdischen Könige dagegen als historisch korrekt an, so würde sich dieser Zeitraum bis auf die Zeit kurz vor dem Untergang des Nordreiches im Jahr 722 verlängern. Über Spekulationen wird man an diesem Punkt allerdings kaum hinauskommen, die Überschrift allein lässt eine verlässliche Datierung nicht zu. Die Texte selbst legen allerdings eine sehr späte Entstehung besonders der Texte in Hos 4–11 nicht nahe.<sup>17</sup> Derjenige Teil der Tradition, der die Hoseaschrift mit der Überschrift in Hos 1,1 versah, verortete die Schrift und deren ersten Autor im 8. Jahrhundert. Vor diese Zeit wird die Schrift auf keinen Fall zu datieren sein. In die Zeit vor dem Untergang des Nordreiches werden allerdings auch nur geringe Textbestandteile zurückreichen, denn der Anlass zur Niederschrift war gerade der Untergang dieses Staates, in dem sich die Aussagen des Propheten als zutreffend erwiesen. Nach der Zerstörung Samarias wurde die bis zu diesem Punkt überwiegend mündlich überlieferte Verkündigung des «Hosea» darum aufgeschrieben. Dies geschah am ehesten durch Anhänger oder Schüler des Propheten, die vor den

15 Die kursiv gesetzten Könige werden in Hos 1,1 nicht erwähnt.

16 Regiert nach 2Kön 15,13 nur einen Monat.

17 Die Namensgleichheit des Propheten mit dem letzten König des Nordreiches könnte irritieren. Grundsätzlich wäre denkbar, dass die gewählte Formulierung («JHWH-Wort an», hebr. *'el*) nicht den Propheten als Adressaten nennt, sondern den eigentlichen Adressaten, an den das Wort sich richtet, also den König. Eine entsprechende Formulierung findet sich z. B. in Jer 47,1 «Das JHWH-Wort erging an Jeremia, den Propheten, an die Philister». Die Regel ist das allerdings nicht. Nachdem der Name Hoschea<sup>1</sup> bzw. Hosche<sup>2</sup> ja in der Hebräischen Bibel nicht singular ist, wie z. B. Jer 42,1 und 43,2 zeigen, und zudem ähnliche Namen unter Verwendung des Verbes «retten» (*yāšā'*) gebräuchlich sind (z. B. Josua, Jesaja), sollte diese Namensgleichheit mit einem König, der in der Königsliste der Überschrift ja explizit *nicht* genannt wird, zu keinen weiteren Schlüssen verleiten, umso weniger als der in Hos 1,1 mitgenannte Vatersname «Beeri» nicht der des letzten Königs des Nordreiches ist.

Assyrern aus dem Nordreich nach Juda, nach Jerusalem geflüchtet waren.<sup>18</sup> Diese erste schriftliche Fassung muss anschliessend in einem längeren Überlieferungsvorgang überarbeitet und vielfach erweitert worden sein. Im uns vorliegenden Text erkennen Exegetinnen und Exegeten Überarbeitungen und Erweiterungen an (stilistischen) Unterschieden zwischen Textbereichen. Textverluste, die es sicher gegeben hat, können nur selten faktisch festgestellt werden, inhaltliche Rekonstruktionen solcher verlorenen Textbereiche sind so gut wie nie möglich.

### 1.2.3 Zeit der Abfassung der Schrift

Ob allerdings die Schrift, die unter dem Namen des Hosea steht, auch tatsächlich in der Zeit, die sie spiegelt und reflektiert, in großen Teilen verfasst wurde, ist nicht von vornherein gewiss. Neuere Thesen plädieren für eine sehr späte Zeit der Verschriftlichung z. B. vor dem Hintergrund der Abspaltung der Samaritaner in hellenistischer Zeit. Doch sind die dafür angeführten Argumente nicht zwingend, wie weiter unten noch erläutert werden soll.<sup>19</sup>

Die meisten Exegetinnen und Exegeten rechnen damit, dass die Schrift über einen längeren Zeitraum entstanden ist. Für das Gros des Kernbereichs Hos 4–11 in schriftlicher Gestalt geht man gewöhnlich von einer Entstehungszeit aus, die frühestens kurz vor dem Untergang des Nordreiches beginnt und vor der Zerstörung Jerusalems und dem babylonischen Exil endet. Auch wenn mit späteren Zufügungen zu rechnen ist, so ist unter diesen Umständen die Hoseaschrift eine der ältesten, wenn nicht überhaupt die älteste Schrift der hebräischen Bibel. Diese frühe Entstehung in vorexilischer Zeit wird auch in diesem Kommentar als Möglichkeit für eine Reihe von Textabschnitten in der Hoseaschrift angenommen. Die Entstehungszeit dieses Kernbestandes an Texten und die im Buch reflektierte und berichtete Zeit liegen unter dieser Annahme recht nahe beieinander.

## 1.3 Die Hoseaschrift

### 1.3.1 Überlieferung des Textes

Alle uns überlieferten Texte der hebräischen Bibel haben ihre konkrete Gestalt, in der wir sie heute lesen können, aus einer materiellen Textüberlieferung, die bis in die Antike zurückgeht. Bis zum Beginn der Neuzeit wurden diese Texte ausschliesslich durch Abschreiben weitergegeben. Der Codex Leningradensis<sup>20</sup> ist dabei die Handschrift, die heute für die hebräischen Texte des Alten Testaments zumeist den Ausgangspunkt bietet. Der Codex Leningradensis stammt aus dem Mittelalter, etwa 1008 n. Chr. wurde er fertiggestellt. Er enthält alle Schriften der Hebräischen Bibel, die für jüdische Gläubige zum verbindlichen Textbestand gehören.<sup>21</sup> Es gibt jedoch daneben für einzelne Textbereiche weitere, zum Teil weitaus ältere Textbelege, die dann meist nicht den gesamten Text der

18 Jeremias, Hosea, 18.

19 Siehe unten 1.3.6.

20 Ein anderer Name für diese Handschrift ist Codex Petropolitanus.

21 Für diese Gesamtheit aller verbindlichen Schriften jüdischer Gemeinden wird das Wort «Tanak» verwendet, das als Akronym die Hauptbestandteile der Hebräischen Bibel mit ihren Anfangsbuchstaben zu einem Wort zusammensetzt: Gesetz (Tōrā), Propheten (Nʿbi'im) und Schriften (K'tubim).

Hebräischen Bibel enthalten.<sup>22</sup> Die bekanntesten sind dabei wohl die Schriftfunde vom Toten Meer, meist als «Qumranschriften» bezeichnet. Zu diesen (potenziell) alten Texten gehört auch die Textüberlieferung der Samaritaner. Diese alten Handschriften belegen aber nicht alle Texte der Hebräischen Bibel und sind darüber hinaus häufiger nur fragmentarisch erhalten. Für die Erforschung einer frühen Textgestalt werden auch alte Übersetzungen herangezogen: hier gibt es Textzeugnisse in aramäischer, syrischer, griechischer und auch lateinischer Sprache, darüber hinaus Übersetzungen in die Sprachen Äthiopiens, Tigre und Ge'ez. In allen diesen Sprachen gibt es alte Manuskripte zu den kanonischen Schriften der Hebräischen Bibel und auch zu weiteren antiken Texten, die nicht in den Kanon der jüdischen oder christlichen Religionsgemeinschaften aufgenommen wurden. Bibelzitate in antiken Texten ergänzen den Bestand an Quellen, wenn es um die Frage geht, wie ein Bibeltext an einer bestimmten, schwierigen Stelle vielleicht verstanden werden könnte.

Der Text der Hoseaschrift ist deutlich schlechter überliefert als z. B. der des Pentateuch.<sup>23</sup> Während dort noch die Qumranschriften – trotz einer ganzen Reihe von Abweichungen in Details – eine stabile Textüberlieferung zeigen, mit einem im Großen und Ganzen intakten und verständlichen Text, findet man in der Hoseaschrift eine ganze Reihe von Textproblemen, die sich nur durch Konjekturen, also durch bloßes – wenngleich informiertes – Raten beheben lassen: Wir haben an manchen Stellen in der Hoseaschrift keinen verständlichen Text vorliegen und dieser Mangel ist oftmals auch nicht durch weitere Informationen historischer oder kulturgeschichtlicher Art zu beheben. In den Text sind im Laufe der Überlieferung Fehler hineingekommen, die nicht immer durch eine abgesicherte Rekonstruktion aus parallelen Textüberlieferungen oder antiken Übersetzungen ausgeglichen werden können.

Eine bei Hosea doch auffallend häufig vorkommende Art der Textverderbnis sind diejenigen Stellen, an denen den Schreibern offenbar Fehler bei der Wortteilung oder bei der Satzgliederung unterlaufen sind. Die fehlerhaften Unterteilungen von Sätzen, also fehlerhafter Einsatz der trennenden Akzente *Sōp* *Pasūq* und *'Atnāh*,<sup>24</sup> findet man in Hos 4,10/11; 4,11/12; 6,3; 7,4; 7,5; 7,13/14; 7,14/15; 7,15/16; 9,8; 10,7; 11,4/5.

22 Zu diesen Textbelegen gehören auch die Texte aus der Kairoer «Geniza», einem Ablageort für nicht mehr im Gottesdienst verwendete Schriftrollen in der Ben-Esra-Synagoge in Kairo mit Textbelegen ab dem 8. Jahrhundert n. Chr. Noch älter, bis in die Zeit des historischen Israel reichend, sind epigrafische Schriftzeugnisse, meist in Stein geritzt, die jedoch zumeist für die Textgeschichte biblischer Texte weniger bedeutungsvoll sind als für die Rekonstruktion historischer Zusammenhänge. Eine Ausnahme hiervon sind wiederum die Kctef-Hinnom-Plaketten, zwei kleine, auf dünnem Silberblech eingeritzte Textstückchen, die an den aaronitischen Segen (Num 6,24–26) anklingen.

23 «Traditionally, Hosea has been regarded as having one of the most corrupt texts in the Hebrew Bible, filled with extremely difficult readings that are frequently subject to emendations». Fresch, *Textual History*, 591.

24 Der *Sōp* *pāsūq* markiert das Ende eines Verses, der *'Atnāh* teilt Verse gewöhnlich in 2 Teile. Üblicherweise wird der erste Halbvers mit dem Buchstaben a, der zweite mit dem Buchstaben b bezeichnet (z. B. Hos 1,4b).



## 6. Register

- Altar, Altäre 33, 77, 109, 114, 116–118, 132–134, 137, 163–165
- Anat 27 A 55<sup>1</sup>, 32 A 67
- Anklänge, Lautanklänge 30, 47, 82–84, 87, 93, 101, 104, 114, 108, 118, 130,
- Klangwiederholung 135, 143f., 153f., 162, 167, 174, 179
- Aramäer, aramäisch 16, 152, 163, 166
- Aschera 27 A 55, 32 A 67, 133 A 313
- Assyrer, Assyrerzeit 9, 11–13, 15, 19, 22f., 31, 76, 89f., 103f., 115–118, 122, 130, 136, 147f., 152, 178, 185
- Atnah 16, 16 A 24
- Aussagenpaar 106f., 133, 158
- Baal 21, 21 A 38, 27, 27 A 54, 32, 32 A 67.71, 35, 39, 41, 44, 47, 47 A 108, 48–54, 54 A 119f., 55, 59, 73, 91 A 207, 92, 92 A 209, 106–108, 107 A 238, 112, 127–129, 129 A 300–302, 143f., 144 A 346f., 147f., 154, 167, 173f.
- Babylon, babylonisch 9, 12, 15, 43, 152
- Baum, -baum 21, 32, 44, 48–50, 55, 72, 127f., 127 A 299, 130f., 154, 177, 179f., 180 A 441, 181
- Baumheiligtümer 180
- Bet-El, Bet-Awen 20, 22, 72, 74, 75 A 156, 80 A 174f., 85f., 112, 132, 135–137, 140–142, 159, 159 A 383, 161, 180
- Botenformel 11
- Bundesformel 41, 47
- Bundesschluss 54, 111 A 246, 134, 144
- Chronologisch, (absolute/relative)
- Chronologie 9, 22, 31, 34f., 42, 61 A 134, 63, 122, 127, 153, 155, 180, 183–185
- Dagon 27, 27 A 55, 32, 106, 120, 123
- Diachron 18 A 30, 30f., 30 A 59, 41, 79 A 170, 128, 180
- Dreigliedrigkeit, dreigliedrig 50, 79, 93, 96, 105, 108, 112, 121, 125, 130f., 135 A 320, 137, 140, 152, 154, 157, 161, 165, 167–169, 182
- Drohwort 41, 45, 108
- Dürre 66, 108, 170
- Efod 55, 58, 60
- Epitheta 147
- Eroberung 11 A 8, 19, 110, 119, 121, 121 A 276
- Exil, Exilszeit 9, 15, 23, 32, 43, 62, 97f., 97 A 220, 111, 111 A 247, 152, 155f.
- Exodus, -erzählung, -tradition 23, 74, 117, 142, 145, 157, 161f., 161 A 390, 162 A 396, 163, 165, 168
- Fiktion, -fiktion 32, 34, 143 A 345, 184, 184 A 448
- Fluch 65, 70, 87 A 193, 134

<sup>1</sup> A verweist hier und im Folgenden auf eine Anmerkung.

- Formeln 10f., 27f., 40f., 40 A 87, 45, 47, 53f., 56, 58 A 129, 64, 66, 74, 97 A 221, 142, 152, 156
- Gefangenschaft 136
- Gerichtswort 9, 46, 51f., 63f., 66, 92f., 92 A 210, 167–169, 182
- Geschichte 11f., 11 A 8, 13 A 14, 19, 19 A 34, 22f., 28, 30, 32f., 49, 57 A 128, 59, 61, 65, 67, 78, 89, 94, A 211, 95, 100–102, 108, 117, 119, 121, 123 A 279, 128f., 131, 145, 147, 149 A 364, 152, 156, 161f., 162 A 396, 163, 166, 173, 182–185
- Geschichtsrückblick 28, 118, 143 A 345
- Gola 97 A 220, 152 A 372
- Gottesdienst 16 A 22, 22, 22 A 39, 27 A 54, 29, 70, 122, 127
- Gottesrede 35, 40, 45, 48, 74, 79, 83f., 91f., 101f., 101 A 228, 106, 128, 130f., 134, 144, 147, 150, 157, 160, 162, 166, 166 A 406, 168, 175, 178–180
- Gottesspruchformel 11, 28, 45, 53f., 64, 66, 70, 142, 152, 156
- Heilsgeschichte 64, 94, 117, 119, 123, 129, 145, 165, 183–185
- Heilsworte, Heilsankündigung 9, 28, 31, 31 A 64, 41 A 88, 43, 45, 55, 61 A 134, 62f., 70, 149, 151f., 156, 183f., 183 A 447
- Höhenheiligtümer 59, 137
- Ikonografie, ikonografisch 112f.
- Intertextuell 28, 34, 42, 91, 151, 157, 164, 166, 182
- Ironie 70, 111f., 115, 117, 121, 137, 147, 154, 172
- Isotopie 117, 117 A 264
- Jakob 29, 34, 58, 61, 67, 74, 130, 139f., 157, 159–164, 159 A 383.384, 161 A 390, 165 A 403, 182f.
- Jehu 33 A 73, 40f., 43, 70, 95
- Jerusalem 9, 15, 19, 19 A 31, 22, 32f., 38, 82, 89, 94, 100, 111, 119, 150–152
- Jesreel 40–43, 52, 55, 62f., 184
- Kanaan, kanaanäisch 27f., 32, 47, 53, 54 A 119, 71, 71 A 148, 89, 106f., 112, 144, 147f., 161f.
- Kelter 27, 119, 121
- König, König- 9, 11–14, 14 A 15.17, 19, 21, 26, 29, 31, 33 A 73, 38–41, 43, 46, 50, 55, 58, 61, 73 A 151, 78 A 167, 80f., 85, 88 A 199, 88–90, 95, 99–102, 108f., 111 A 245, 112–116, 115 A 258f., 123 A 279, 129, 131f., 132 A 311, 133–137, 134 A 319, 141–145, 142 A 336, 145 A 351, 147f., 150, 155f., 155 A 376, 168f., 171–173, 172 A 421, 178, 183
- Krieg, Krieg-, kriegerisch 13, 13 A 12, 40, 49, 51f., 54, 73, 80f., 85–87, 89, 95, 103, 136–139, 141f., 150, 174f.
- Kult, Kult-, -kult, kultisch 21f., 27, 29, 32f., 32 A 67.71, 47, 51, 58–61, 59 A 133, 69, 70–75, 73 A 151f., 78f., 84, 87, 89, 94, 94 A 211, 106f., 112f., 112 A 252, 116–118, 116 A 262, 121–123, 122 A 278, 126, 127 A 297, 131, 133–135, 133 A 314, 137, 139, 142, 144f., 147, 149, 154, 157, 163, 165, 165 A 403, 167, 173, 184
- Leitwort 47–49

- Leseanweisung 118, 185  
 Leserichtung 71, 118  
 Libation 121f.  
 Linea maqqef 38 A 81  
 Masoreten, masoretisch 17, 17 A 25f.28, 31 A 62, 38 A 81, 56, 66 A 140, 71 A 146, 75, 85 A 184.186, 97 A 221, 99 A 224, 102, 105, 108, 109 A 239, 112 A 250, 124f., 127 A 299, 132 A 311, 159 A 385, 160 A 386, 167 A 407, 171 A 419, 174 A 427, 180 A 443  
 Mazzebe 55, 58f., 59 A 132, 131–134, 133 A 315, 181  
 Parallelismus membrorum 25, 47f., 67, 73, 136, 170  
 Metapher, -metapher 20, 69f., 76, 175, 184  
 Militärisch 41, 43, 47, 50, 58, 65, 76, 110, 113, 116, 142, 151, 178  
 Mose 111, 157, 161, 163, 171, 183  
 Omriden 41, 95  
 Orakel, Orakel- 28, 58, 60, 71, 140, 146, 146 A 355, 162, 165  
 Paronomasie 113f., 113 A 355, 118, 125  
 Pentateuch, Pentateuch- 16, 62 A 135, 68, 128, 157, 159, 182f.  
 Pescharim 17, 17 A 29  
 Polemik 27, 35, 78, 94 A 211, 112, 182  
 Politik, -politik 12, 21, 22, 29, 51, 79, 90, 99, 104, 113, 115f., 134, 137, 154, 158, 163, 165, 184  
 Prophet, prophetisch, Prophetie 9–11, 10 A 5, 13f., 14 A 17, 15 A 21, 19 A 35, 20, 27 A 55, 28f., 32 A 67, 34, 34 A 74, 39–42, 40 A 87, 45f., 49f., 56f., 58 A 129, 60–64, 66–68, 71, 75, 80, 83, 85–87, 92f., 106, 108, 110f., 112 A 251, 120, 121 A 275, 123–127, 124 A 291, 125 A 291, 127 A 297, 130f., 134, 155, 160, 162f., 165f., 168f., 173 A 424, 180, 182, 184  
 Prophetenrede, -wort, -fürbitte 39, 83, 102, 128, 130, 167  
 Prophetenschriften 9–11, 34 A 74, 35, 39, 108, 151, 182  
 Qedesche 72–74, 158 A 379  
 Querbezüge, -verweise 55, 84, 118 A 265, 155 A 375  
 Qumran 16–18  
 Rauchopfer 44, 50, 72, 122, 126  
 Rechtsstreit 45, 47, 64–66, 68, 154, 159–161, 159 A 384, 165f.  
 Riten 70, 73, 106, 110, 184  
 Sabbat 32, 44, 49–51  
 Samaria 9, 11, 13f., 19, 22, 28f., 32, 38, 94–97, 109, 111–113, 118, 121, 121 A 276, 131f., 132 A 311, 135–137, 149, 155–157, 159, 166, 168, 173–175, 182–185  
 Scheol 172f.  
 Schilfmeer 117, 119, 168  
 Schofar 29, 109f., 110 A 243  
 Schuldaufweis 45f., 92–94, 167, 170, 182

- Schwur, Schwurformel 74, 134
- Septuaginta, LXX 17, 17 A 28, 38 A 81, 44 A 94, 105 A 234, 139 A 331, 145, 145 A 351, 152 A 371, 160 A 386, 167 A 407, 169 A 411, 171, 171 A 419, 176 A 432, 177 A 433
- Spätdatierung 13, 32f.
- Statue 78, 135
- Stele 58f., 94 A 211, 133
- Stichwort 34, 52f., 61, 63, 68, 70f., 74, 84, 92–94, 96, 104 A 233, 113f., 118, 121, 130, 144, 157, 160, 169 A 409, 170, 173, 181
- Strafankündigung 45f., 70, 85 A 186, 93f., 96, 142, 165, 167f., 170, 174f.
- Streitmonolog 50, 63
- Sühneleistung 133 A 366
- Synonym 27, 27 A 54, 47, 70, 113f., 120, 181
- Tanak 15 A 21, 17 A 25
- Telipinu 32, 32 A 70, 91 A 207, 92 A 209
- Tempel, Tempel- 9, 22, 69, 91, 111, 122, 130, 133 A 317, 137 A 325, 152
- Tempus, Tempus-, Tempora-, Temporal 18, 46, 46 A 102, 83, 96, 96 A 217, 103, 103 A 231f.
- Tenne, -tenne 27, 119–121, 123, 167
- Terafim 55, 58, 60, 165, 165 A 403
- Textkohärenz 31
- Textverderbnis 16f., 132 A 311
- Tirasch 27, 27 A 55, 32, 106, 121, 154
- Totenkult 123
- Tribut, Tribut- 12, 22, 89, 103f., 115–117, 136, 156, 162, 178
- Typologisch 27, 157
- Umkehrruf, umkehren 29, 44, 47, 49f., 55, 61, 85, 91f., 108, 121, 144f., 154, 161, 176, 176 A 431, 178, 181
- Vegetation, Vegetation- 21, 91 A 207, 92 A 209, 106, 115 A 256, 121, 123, 154, 180
- Verbalwurzel 40, 40 A 86, 105 A 234, 114, 120, 139, 141, 143 A 342
- Vergänglichkeit 168
- Verweis, verweisen 11 A 9, 19f., 22–24, 27f., 30–33, 32 A 70, 33 A 73, 46, 47 A 106, 53f., 54 A 123, 63, 67, 70, 78, 90, 94 A 212, 97, 107, 114, 119 A 267, 120, 122f., 125f., 127 A 299, 129 A 301, 132 A 309, 144, 144 A 349, 146, 150, 152, 154f., 157, 161f., 162 A 396, 164, 166, 167 A 407, 169, 172 A 422, 178, 180–184
- Volksetymologie 164
- Vox populi 186
- Weheruf 107
- Weisheit, Weisheit-, weisheitlich 29, 47, 67, 69f., 82, 84, 88, 94, 94 A 211, 136, 139, 141, 175, 181f.
- Wortempfangsformel, -ereignisformel 11

---

Wortspiel 20, 20 A 36, 25, 30, 49, 61, 76,  
82, 84, 87f., 90f., 91 A 208, 93, 96, 107,  
113 A 255, 115, 139, 141, 144, 160,  
162, 164, 171

Wüste, Wüste- 23, 44, 47, 52f., 74, 85f.,  
127f., 161, 161 A 390, 162, 165, 168–  
170, 170 A 414f., 173–175, 182f.

Zeichenhandlung 29, 37, 40–42, 60f., 63

Zion, zions- 22, 25 A 49, 32, 150, 150 A  
367, 151f.

Zitat 16f., 17 A 29, 35, 48–51, 79, 83,  
111, 118, 123, 127, 131, 134, 160, 162,  
170, 181, 186

Zwölfprophetenbuch 9, 17, 26, 34, 40,  
43, 48, 53f., 63, 151, 154, 175